

Öffentliche Kunstpflege

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 3: **Geschäfts- und Verwaltungsbauten**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bei Matera hat er in gewissenhaftester Weise die Kräfte und Vorbedingungen erforscht, die für eine organische Umsiedelung der Einwohner von Matera aus einer Stätte des Elends in eine der Menschen würdigere, entwicklungsfähigere Umgebung nötig sind. Trotz der unmenschlichen Wohnverhältnisse der Einwohner von alt-Matera war es, wie bei jeder Umsiedelung, eines der größten Probleme, den neuen Teil in eine lebendige Beziehung mit dem Wachstumskern des Ortes und der Gemeinschaft zu bringen. Dieses einmalige Unterfangen, das Quaroni und seinen Mitarbeitern anscheinend in vollem Umfang gelungen ist, bedeutet einen wertvollen Beitrag zur Urbanistik; es ist vielleicht wichtiger als die formale Gestaltung des neuen Dorfes und seiner Kirche (siehe Casabella Nr. 200 Febr./März 1954), über welche man geteilter Meinung sein kann.

Die weiteren, kleineren Preise betonen die Wichtigkeit der Architekturkritik, ein Thema, von dem man mit gutem Gewissen sagen kann, daß sein Fehlen in der Schweiz eine bedauernde Unterlassungssünde bedeutet. Bei der heutigen Hochkonjunktur scheint selten jemand dazu Zeit oder Mut zu haben, und so verschiebt man zeitgemäße kritische Überblicke auf später, auf die Gefahr hin, dann auf verpaßte Gelegenheiten zurückblicken zu müssen. G. C.

Auszeichnung für gute Aluminiumanwendung in der Architektur

Zum Gedenken an Richard Samuel Reynolds, der durch seine Voraussicht, seinen Unternehmerteil und seinen Mut einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Aluminiums als neues Material im Dienste der Menschheit geleistet hat, gründet die Direktion der Reynolds Metals Company, Richmond, Virginia, den «R. S. Reynolds Memorial Award». Dieser Preis soll jährlich an Architekten ausgeteilt werden, die durch ihre Tätigkeit einen wesentlichen Beitrag zur Anwendung von Aluminium im Bauwesen geleistet haben. Die Preissumme in der Höhe von 25000 Dollar soll unter zwei oder mehr Architekten verteilt werden. Die Preisträger werden jedes Jahr von einem Komitee namhafter Architekten unter der Aufsicht des American Institute of Architects bestimmt. Der Preis ist international und kann Architekten jeder Nationalität und für Arbeiten in jedem Land zugeteilt werden. Bei der Jurierung wird in erster Linie der schöpferische Wert, der Beitrag und maßgebende Einfluß auf die moderne Archi-

tektur der betreffenden Arbeit begutachtet. Vor allem sollen dabei Bauten berücksichtigt werden, die in dem der Jurierung vorangehenden Jahr erstellt wurden, doch kann auch für jede andere Arbeit oder wichtigen Beitrag der Preis ausgeschüttet werden.

Alvar Aalto erhält die Royal Gold Medal

Nachdem, wie erinnerlich, vor zwei Jahren Walter Gropius zum Träger der «Royal Gold Medal» auf Antrag des «Royal Institute of British Architects» erkoren wurde, wird nun diese höchste Ehrung eines Architekten dieses Jahr Alvar Aalto zuteil. Daß diese Wahl eine in jeder Hinsicht glückliche und richtige ist, bedarf keiner weiteren Kommentare. Die Übergabe der Auszeichnung durch Königin Elisabeth II. wird während der Ausstellung «Moderne Finnische Architektur» in London im Verlaufe des Monats April erfolgen. Die Schweizer Kollegen und die Redaktion WERK gratulieren Alvar Aalto auf das herzlichste. a. r.

Öffentliche Kunstpflege

Eidgenössische Kommission für angewandte Kunst

Der Bundesrat hat vom turnusgemäßen Ausscheiden von Marcel Feuillat, Direktor der kunstgewerblichen Schulen in Genf, und Hans Finsler, Photograph in Zürich, als Mitglieder der Eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst unter Verdankung der geleisteten Dienste Kenntnis genommen. Für die Amtsdauer 1957–1959 ist die Kommission wie folgt bestellt worden: Präsident: Berchtold von Grünigen, Direktor der Allgemeinen Gewerbeschule Basel (Basel), Mitglieder: Dr. René Burkhardt, Keramiker (Morges), Frau Elisabeth Giauque, Weberin (Muntelier), Adrien Holy, Maler (Genf), und Alfred Roth, Architekt (Zürich).

Eidgenössische Kunstkommission

Der Bundesrat hat vom turnusgemäßen Ausscheiden von Dr. Heinz Keller, Konservator des Kunstmuseums Winterthur, und Herbert Theurillat, Maler (Genf), als Mitglieder der Eidgenös-

schen Kunstkommission unter Verdankung der geleisteten Dienste Kenntnis genommen. Für die Amtsdauer 1957–59 ist die Kommission wie folgt bestellt worden: Präsident: Hans Stocker, Maler (Basel), Vizepräsident: Remo Rossi, Bildhauer (Locarno), Mitglieder: Fr. Marguerite Ammann, Malerin (Basel), Franz Fischer, Bildhauer (Zürich), Adrien Holy, Maler (Genf), Ernest Manganel, Konservator des Kantonalen Kunstmuseums Lausanne, Josef Müller, Sammler (Solethurn), H.-Robert von der Mühl, Arch. BSA/SIA (Lausanne) und Max von Mühlenen, Maler (Halenbrücke, Bern).

Aus den Museen

Museum für Finnische Architektur

Die finnischen Architekten überraschen die übrige Welt nicht nur mit guten neuen Bauten und großzügigen Planungen, die auch ausgeführt werden sondern gelegentlich auch mit über den engeren Schaffensbereich hinausgehenden Initiativen. Eine solche ist das im Sommer 1956 gegründete «Museum für Finnische Architektur» in Helsinki. Unter diesem Begriff ist zum mindesten vorderhand nicht etwa ein Bau, sondern in erster Linie eine Institution zu verstehen, deren Zweck darin besteht, Ausstellungen über finnische Architektur, Planung, Wohnungsausstattungen und Gebrauchsgerät im Inland und im Ausland zu veranstalten. Die Neugründung wird patronisiert von verschiedenen offiziellen Verbänden und Institutionen, so dem Finnischen Architektenverband SAFA, der Finnischen Gesellschaft für Architektur und Kunst und sechs weiteren Institutionen, darunter die Universität, die Technische Hochschule, das Kultusministerium, die Archäologische Kommission, die Stadt Helsinki. Präsident ist der ehemalige Großindustrielle Dr. H. Brommel, Vizepräsident der bekannte Architekt Viljo Rewell, Generalsekretär H. Olander. Durch diesen Zusammenschluß kulturinteressierter Verbände und Institutionen ist diese Neugründung nicht nur auf eine breite Basis gestellt, sondern genießt gleichzeitig auch die volle moralische und finanzielle Unterstützung der Regierung. Sie sieht darin ein bisher als fehlend empfundenes wichtiges Instrument konstruktiver Kulturpolitik im eigenen Lande und im Ausland. Der Schreibende war Anfang Januar eingeladen, als ausländischer Experte im Kreise der Ausstellungskommission an